

Editorial

Autor(en): **Bachmann, Alwin / Krebs, Marcel / Schaub, Michael**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **SuchtMagazin**

Band (Jahr): **39 (2013)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Liebe Leserin, lieber Leser



Sie werden in verschiedensten Lebensbereichen und zu den unterschiedlichsten Zwecken konsumiert. So finden sie Anwendung in der Medizin, im Nachtleben, bei der Arbeit, in der Ausbildung oder auch zu Hause. Ihre Einnahme kann eine leistungssteigernde Wirkung haben, aber auch Veränderungen der Sinnes- und Körperwahrnehmung, der Stimmung und des Selbstvertrauens hervorrufen. Die Rede ist von Stimulanzien und damit vom Thema der vorliegenden Ausgabe.

Im Fokus der Artikel stehen vor allem Neuro-Enhancer, Kokain und synthetische Partydrogen mit stimulierender Wirkung. Der grösste Teil der Konsumierenden von Stimulanzien konsumiert nicht in abhängiger Weise, sondern gelegentlich in der Freizeit oder mit dem konkreten Ziel der Leistungssteigerung. Diesem vermeintlichen Nutzen der Stimulanzien stehen das Abhängigkeits- und Schädigungspotential gegenüber. Diese und deren Behandlungsformen sind ein Schwerpunkt dieser Ausgabe.

Die gesellschaftlichen Gründe für das «Hirndoping» thematisiert Oberthür in seinem Artikel. Demnach müssen sich Menschen in westlichen Gegenwartsgesellschaften damit arrangieren, dass Leistungsforderungen und Belastungspegel unaufhörlich steigen und gleichzeitig die individuellen Ressourcen diesen Anforderungen nicht mehr genügen. Das Neuro-Enhancement ist demnach die Folge einer Sozialordnung, die auf Konkurrenz und Steigerung basiert. Im Nachtleben gehören Stimulanzien nebst Alkohol, Tabak und Cannabis zu den gebräuchlichsten psychoaktiven Substanzen. Eine Auswertung von Daten zu Freizeitdrogenkonsumierenden zeigt, dass der Konsum von Kokain, Amphetamin und Ecstasy sowie der Mischkonsum mit Alkohol ein wichtiger Bestandteil einer typischen Partynacht sind (Maier/Bücheli/Bachmann).

Von vielen Studierenden an Universitäten werden gesellschaftlich akzeptierte Soft-Enhancer wie Kaffee oder Energy Drinks täglich konsumiert. Studien zeigen aber auch, dass ein nennenswerter Anteil von ihnen schon einmal verschreibungspflichtige Medikamente oder andere psychoaktive Substanzen eingenommen hat, um damit eine direkte oder indirekte Verbesserung der Gehirnleistung zu erzeugen. Der Konsum beschränkt sich aber überwiegend auf einen begrenzten Zeitraum während der Prüfungsvorbereitung (Maier/Liechti/Schaub). Die Einstellung von ÄrztInnen zu Neuro-Enhancement ist das Thema im Beitrag von Ott. Bei diesen Fachpersonen ist eine zurückhaltende bis ablehnende, z.T. aber auch ambivalente Einstellung gegenüber der Verschreibung dieser Substanzen zu beobachten.

Weitere drei Artikel haben den Kokainkonsum und seine Behandlungsmöglichkeiten zum Thema. Es wird aufgezeigt, dass abhängige wie nicht-abhängige Konsumierende weniger empathisch sind und ein kleineres soziales Netzwerk haben als vergleichbare Personen ohne Drogenkonsum. Untersuchungen zeigen aber auch, dass diese Funktionsstörungen zumindest teilweise reversibel sind und sich hier für die Behandlung insbesondere das Training von Empathie empfiehlt (Quednow). Das internetbasierte Selbsthilfeprogramm «Snow Control» und seine Wirksamkeit sind Thema im Artikel von Stark. Die ambulante «Kokainsprechstunde» in Basel wird von Bolliger vorgestellt.

Die Prävalenzrate von Substanzstörungen ist bei Menschen mit einem ADHS gegenüber gesunden Personen um das 2- bis 4-fache erhöht. So zeigen ein Drittel der kokainabhängigen PatientInnen die Kriterien eines adulten ADHS. Für die Therapie mit dem Stimulans Methylphenidat ist somit eine sorgfältige diagnostische Abklärung notwendig (Dürsteler-MacFarland & Strasser).

Als Einstieg in die Ausgabe empfehlen wir den ersten Artikel. Er bietet eine konzentrierte Übersicht zu Definition, Wirkweise und Schädigungspotential von Stimulanzien, zu deren Verbreitung sowie zur Rechtslage in der Schweiz. Abschliessend wird die Frage diskutiert, ob in der Schweiz die richtigen Präventions- und Behandlungsangebote bereitstehen (Schaub/Bachmann).

Wir wünschen eine interessante Lektüre

Alwin Bachmann, Marcel Krebs, Michael Schaub

Impressum

Erscheinungsweise:

6 Ausgaben pro Jahr
39. Jahrgang

Druckauflage: 1'400 Exemplare

Kontakt: SuchtMagazin,
Redaktion, Konstanzerstrasse 13,
CH-8280 Kreuzlingen,
Telefon +41 (0)71 535 36 14,
info@suchtmagazin.ch,
www.suchtmagazin.ch

Herausgeber: Infodrog, Eigerplatz 5,
Postfach 460, CH-3000 Bern 14

Abonnemente:

Infodrog, Telefon +41 (0)31 376 04 01,
abo@suchtmagazin.ch

Inserate: www.suchtmagazin.ch/
mediadaten.pdf

Inseratabschluss Ausgabe 4|2013:
25. Juli 2013

Redaktionsleitung: Marcel Krebs

Redaktionskomitee:

Toni Berthel, Corinne Caspar, Simon
Frey, Marianne König, Corina Salis
Gross, Sandra Wüthrich

Gestaltung dieser Nummer:

Alwin Bachmann, Marcel Krebs,
Michael Schaub

Lektorat: Marianne König,
Gabriele Wolf

Layout: Roberto da Pozzo

Druck: SDV GmbH,
D-66793 Saarwellingen

Vertrieb: Stiftung Wendepunkt,
CH-4665 Oftringen

Jahresabonnement:

Schweiz CHF 90.-, Europa € 75.-,
Kollektivabonnement ab 5 Stück
CHF 70.-, Schnupperabonnement
(3 Ausgaben) CHF 30.-, Europa € 25.-

Einzelnummer:

Schweiz CHF 18.-, Europa € 13.-

Kündigungsfrist:

1 Monat, Kündigung jeweils auf Ende
Kalenderjahr

Bankverbindung:

Gesundheits-
stiftung Radix, Infodrog, CH-8006
Zürich, Swiss Post, PostFinance,
Nordring 8, CH-3030 Bern
Kto-Nr. 85-364231-6
IBAN CH930900000853642316
BIC POFICHBEXXX

Clearing: 09000

ISSN: 1422-2221

LeserInnenumfrage

Nehmen Sie sich 10 Minuten Zeit zum Ausfüllen unserer LeserInnenumfrage und helfen Sie uns, das SuchtMagazin zu verbessern.

Zum Online-Fragebogen: www.tinyurl.com/umfrage13